

# Der Nachlass Iser

## Impressionen aus Bearbeitungssicht

Uwe Jochum  
Isabell Leibing  
Anke Rautenberg

34

Nachdem Herr von Cube im letzten Heft schon sehr unterhaltsam die Zollkuriositäten bezüglich des Büchertransportes in die Schweiz zur Seeburg beschrieben hat, kommt hier nun ein Bericht aus Bearbeitungssicht.

### Der Anfang

Es begann mit einem Telefonanruf von Frau Assmann: Die Bibliothek des verstorbenen Konstanzer Gründungsanglisten Wolfgang Iser stehe noch in seinem Haus, das Haus werde bald verkauft, und ob wir als Bibliothek nicht die Iserschen Bücher übernehmen könnten. Wer nun die Bibliothek der Universität Konstanz kennt, der weiß: Wir haben noch nie eine ganze Nachlassbibliothek übernommen und geschlossen aufgestellt; und obwohl wir sonst gerne mal Dinge tun, die wir bisher noch nie getan haben, sind wir bei Büchern eher konservativ-zurückhaltend und weichen vom einmal betretenen Pfad nicht ab. Also kam Herr Jochum nach kurzem Grübeln zu dem Schluss: Wenn wir das nehmen, dann sollten wir das als Treuhänder für den Exzellenzcluster nehmen, unter der Voraussetzung, dass man im Cluster die Bücher auch wolle. Sie wären dann ideal in der Bischofsvilla und der Seeburg, den beiden Standorten des Clusters, unterzubringen, könnten dort als Arbeitsbibliothek dienen und aufgrund der vorhandenen Belletristik auch als Kopfkissenbibliothek für müde exzellente Clusterforscher. Frau Assmann klärte das mit dem Exzellenzclustervorstand ab, gab grünes Licht und die Dinge nahmen ihren Lauf.

Dieser Lauf bestand darin, dass Herr Jochum mit den Herren Möllmann und Schmitz aus dem Exzellenzcluster in das Isersche Haus fuhr und die Bibliothek inspizierte, um das auf uns zukommende Volumen abschätzen zu können. Sie entschieden dort dann zu dritt, dass etwa die Hälfte der Bücher für den Cluster in Frage komme. Der Lauf der Dinge ging damit weiter, dass wir mit den Nachlassverwaltern informell klärten, wie die Übergabe vonstatten gehen solle, dass Herr Möllmann und Herr Schmitz vom Cluster dann zusammen mit Frau Retsch und Herrn Ostermeier von der Bibliothek die Verpackung und den Transport der Bücher übernahmen – und dass

das schließlich alles bei uns im Keller landete, um von dort seinen Weg in die bearbeitenden Teams zu finden.

Zum Lauf der Dinge gehört auch, dass das Deutsche Literaturarchiv in Marbach inzwischen mit dem hiesigen Cluster ein gemeinsames Projekt zur Erforschung der Gruppe „Poetik und Hermeneutik“ vorantrieb und im Rahmen dieses Projektes sich nicht nur Wolfgang Iser und Hans Robert Jaußens wissenschaftlichen Nachlass gesichert hatte, sondern auch daran interessiert war, all jene Bücher aus Isers Bibliothek näher inspizieren zu können, die Randbemerkungen und/oder handschriftliche Beilagen enthielten. Also haben wir bei der Bearbeitung noch eine Marbach-Schleife eingebaut, damit dort Nachlass und Bücher mit Beilagen und Glossen wieder in ihrem Forschungskontext zusammenfinden können.

### Die Planung

In einer der ersten Besprechungen zum Projekt Iser, es war wohl im März 2008, drehten und wendeten Frau Hätscher, Herr Kohl-Frey, Herr Jochum und Frau Rautenberg die Informationen und Anforderungen, die bekannt waren.

Nämlich:

- Es handelt sich um ca. 4500 Bände.
- Die meisten Titel befinden sich bereits im Bestand der Bibliothek.
- Die Bücher sollen in der Bischofsvilla und in der Seeburg aufgestellt werden.
- Die Bestände der nachgelassenen Bibliothek sollen in einer Datei zur Verfügung gestellt werden.
- Enthaltene Widmungen sollen nachgewiesen werden.
- Die Bücher sollen mit dem geringstmöglichen Aufwand bearbeitet und schnellstmöglich (Herbst 2008?) zur Verfügung gestellt werden.

Zunächst wurde der „geringstmögliche Aufwand“ diskutiert. Die erste Idee: Die Bücher werden nur inventarisiert und in unserer Libero-Datenbank eintragen, denn durch den Eintrag kann die gewünschte

Titeldatei erstellt werden. Es sollen keine Bearbeitungsvermerke in und keine Signaturschilder an den Büchern angebracht werden.

Hm. Wenn wir die Bücher in unsere Libero-Datenbank eintragen, benötigen sie einen Barcode, denn das Libero-Datenfeld für den Barcode ist ein Pflichtfeld. D.h. ohne Barcode auch kein Erfassen in Libero. Außerdem sollen die Bücher ausleihbar sein, und auch dafür ist ein Barcode zwingend erforderlich. Schon zeigte sich, dass wir es ganz ohne „Ausstatten“ der Bücher nicht schaffen werden: Es muss mindestens ein Barcode eingeklebt werden. Aus haushaltsrechtlichen Gründen benötigt jedes inventarisierte Buch außerdem eine Inventarnummer, die ins Buch eingetragen werden muss. Wir schaffen es also auch nicht ganz ohne Bearbeitungsvermerke!

Und ein weiteres Problem warf seine Ausstattungsschatten bereits voraus: wenn ein Buch aus der Bibliothek Iser ausgeliehen wird, durchläuft es die üblichen Ausleih-Stationen. Dabei ist ein ganz wichtiges äußeres Erkennungsmerkmal, ob ein Buch zum Bestand der Bibliothek gehört oder nicht – das Signaturschild.

Da wir ein Signaturschild anbringen müssen, um die Bücher äußerlich als Konstanzer Bestand zu kennzeichnen, benötigen wir auch: richtig - eine Signatur!

Welche Bücher Widmungen enthalten, wird ebenfalls in den Libero-Daten vermerkt. Außerdem wird jede Widmung kopiert. Die Kopien werden ans Literaturarchiv in Marbach gegeben, ebenso wie alle Beilagen (Briefe, Fotos, ...), die in den Büchern gefunden werden, um den Nachlass von Prof. Iser, der sich bereits in Marbach befindet, zu vervollständigen.

Um den Standort der Bücher in unserem Bibliothekskatalog nachweisen zu können und auch die Zwischenausleihe möglich zu machen, wurden für die Seeburg und die Bischofsvilla jeweils Sonderapparatenummern vergeben, auf die die Bücher nach der Bearbeitung verbucht wurden.

Das Eine zog das Andere nach sich, es wurde immer mehr, und bald stellten wir fest: „ein bisschen inventarisieren“ geht nicht. Der geringstmögliche Aufwand ist: unser ganz normaler Arbeitsablauf! (Daraus kann man aber auch den Schluss ziehen, dass unsere Arbeitsabläufe bereits den geringstmöglichen Aufwand bedeuten und ganz schön gut organisiert sind ...)

Es wurde ein ausgefeilter Plan erstellt, welche der einzelnen Bearbeitungsschritte durch Hiwis und welche durch Fachpersonal erledigt werden konnten. Es sollte natürlich so viel wie möglich durch Hiwis bearbeitet werden.

### Die Realität

Als die konkrete Planung erstellt war und mit der Arbeit begonnen wurde, erlebten wir die nächste Überraschung: Zwar befanden sich tatsächlich bereits die meisten Titel in unserem Bestand, aber in anderen Ausgaben! Das bedeutete, dass die anderen Ausgaben der Iser-Bibliothek eine eigene Titelaufnahme und eine eigene Signatur benötigten und deswegen nicht von den Hiwis, sondern von Fachpersonal bearbeitet werden mussten. Eine neue Kapazitätenplanung war erforderlich, und das Ziel „Herbst 2008“ war nicht mehr zu halten.

Das Projekt wurde immer arbeitsintensiver. Deswegen stieg an dieser Stelle Frau Leibing ein, die die komplette Koordinierung von Personal und Arbeit übernahm.

Im August 2008 haben wir dann neu geschätzt: ca. 20% müssen ganz neu katalogisiert werden, für ca. 50% gibt es eine Titelaufnahme, aber noch keine Signatur (die jedoch oft von anderen vorhandenen Ausgaben abgeleitet werden kann), ca. 30% sind echte Mehrfachexemplare.

Es wurde viel gerechnet und geschätzt, bis wann man das Projekt mit den vorhandenen Ressourcen abschließen kann. Optimistisch wurde dann das Frühjahr 2009 angedacht. Nachdem dann im Mai 2009 insgesamt bereits 4500 Inventarnummern vergeben waren (also der geschätzten Gesamtmenge), standen immer noch 24 unbearbeitete Kisten im Unikeller. Das sind ca. 700 bis 800 Bände mehr als geplant. Der neue Plan war, es bis August zu schaffen. Und es hat geklappt!

Die rund 2000 Bände, die in der Bischofsvilla aufgestellt werden sollten, wurden sukzessive abgeholt, da der Transport ja innerdeutsch und damit ohne Zollproblem war. Im Januar 2009 fand bereits der Transport der ersten 1500 Bände in die Seeburg statt. Die restlichen Bände erhält die Seeburg dann im August diesen Jahres, sobald die Zollformalitäten geklärt sind. Außerdem erhält der Cluster eine Euro-Palette mit Kisten, die Unterlagen von Wolfgang Iser beinhalten. Diese Kisten wurden von der Bibliothek nicht bearbeitet.

## Die liebe Not mit dem Platz

Der ursprüngliche Plan war, von den geschätzt 4500 Bänden ein Drittel in die Seeburg zu stellen und zwei Drittel in die Bischofsvilla. Irgendwann war dann aber klar, dass in der Bischofsvilla nicht ausreichend Platz für 3000 Bände vorhanden ist. Ein Teil der Bücher für die Seeburg war zu diesem Zeitpunkt schon bearbeitet, so dass die restlichen noch unbearbeiteten Kisten, die nach Seeburg und Bischofsvilla sortiert waren, neu aufgeteilt werden mussten. Das führte dazu, dass einige Bände, die eigentlich zusammengehören, auseinander gerissen wurden und sich nun an verschiedenen Standorten befinden.

### „Fiktyvumas ir įsivaizdavimas“

Beim Auspacken aus den Umzugskisten konnte man erahnen, um welchen Titel von Wolfgang Iser es sich handelte, aber mit einer Ahnung lässt sich leider noch kein Katalogisat anlegen. Also wurde in diversen Katalogen weltweit recherchiert, übersetzt, Daten zusammengetragen und dann katalogisiert. „Fiktyvumas ir įsivaizdavimas“ ist litauisch und heißt auf Deutsch „Das Fiktive und das Imaginäre“. Eines seiner Standardwerke.

Und es gibt noch einige andere Übersetzungen seiner Werke, unter anderem ins:

- Portugiesische („O fictício e o imaginário“)
- Ungarische („A fiktív és az imaginárisu“)
- Bulgarische („Obchvatăt na interpretacijata“)
- Chinesische („Xu gou yu xiang xiang“)
- Koreanische („Tokcha panŭng pip’yöng“)
- Hebräische („Ma’ašeh ha-keri’ah“)
- und Japanische („Kōi to shite no dokusho“)

Teilweise war die technische Bearbeitung der Bücher etwas abenteuerlich, denn im Arabischen wird bekanntlich von rechts nach links gelesen. Dementsprechend ist das Buch auch gebunden. Also, wo kommt dann außen das Signaturschildchen hin und wo der Barcode?

Das folgende Bild bietet eine kleine optische Auswahl der übersetzten Werke.



## Fundstücke

Es wurden u. a. gefunden:

- ein Brief, dem ein Gruppenbild mit Wolfgang Iser beiliegt
- eine Videokassette (Wolfgang Iser – University of Constance, August 1997)
- ein English Dictionary zweibändig im Schuber und mit Lupe, was sinnvoll ist, da die Schrift so klein ist, dass man schon sehr gut sehen können muss, wenn man es lesen möchte (eng 40/o93)
- ein noch originalverpackter Bildband!
- eine Jubiläumsausgabe des Brockhaus aus dem Jahr 1898 in 16 Bänden plus Suppl. – sehenswert, aber ziemlich staubig (alg 5:b/b76(14))
- ein Buch ohne Titelblatt: „Das Problem des geistigen Seins“: wurde dann anhand von Seitenzahl und der neuesten Publikation aus dem Literaturverzeichnis auf das Erscheinungsjahr 1949 geschätzt (pht 380:dp76/t49)

Auch ergänzt der Nachlass Bücher, die bei uns im Bestand als „vermisst“ gelten. Darunter das 3-bändige Werk „Time and narrative“ von Paul Ricoeur (pht 475:dt/t84).

### Und dann noch ein paar Zahlen zum Abschluss:

Insgesamt wurden fast 5400 Bände bearbeitet. Davon waren knapp 47 % Mehrfachexemplare. Über 2840 neue Signaturen wurden vergeben. Etwa 460 Bände wurden neu katalogisiert. Das Aufbügeln aller Signaturschilder auf die Bücher dauerte mehr als 130 Stunden. Das Deutsche Literaturarchiv Marbach erhält leihweise 64 Bücher, eine Videokassette und einen Brief mit Foto sowie zum Verbleib etwa 730 Kopien von Widmungen.

### Was ist unser Fazit?

Die Bearbeitung war weit aufwändiger und dadurch zeitintensiver als gedacht, vor allem aufgrund der komplexen Daten und Rahmenbedingungen. Der Aufwand war schwer zu schätzen und zudem kaum nach außen zu vermitteln. Außerdem kommen solche Projekte natürlich nie „zur rechten Zeit“ und es war eine wirkliche Herausforderung, parallel zum normalen Tagesgeschäft die Projekt-Fäden in der Hand zu behalten und alle Arbeiten zügig zu erledigen. Ein ganz großer Dank gilt daher allen Hiwis und Mitarbeitern im Haus, die bei der Bearbeitung mitgeholfen haben!